Zur Seligsprechung von Papst Pius XII. bastelt die Schweizerische Kirchenzeitung an seinem Image

Autor(en): **Bossart, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-390001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

allem in den 90er Jahren entfalten konnte. Positiv ist, dass es in Simbabwe eine politisch motivierte Opposition gibt und die Konflikte nicht einfach ethnisch bedingt sind. Und ich vermute, dass in anderen afrikanischen Ländern die Repressionen gegen eine Opposition, die die Macht so stark herausfordert wie die MDC in Simbabwe, eher noch brutaler ausfallen würden.

***RB:** Was erwarten Sie konkret vom Abkommen zur Machtteilung vom 15. September? Ist Simbabwe im Moment so etwas wie ein Land der begründeten Hoffnung?*
BM: Nach 28 Jahren praktischer Einparteienherrschaft unter der ZANU-PF ist eine Kultur der selbsreferentiellen Herrschaft entstanden, die durch Korruption, Klientelwesen und Straflosigkeit geprägt ist. Es muss vieles anders werden. Ausserdem gibt es viel Konfliktpotential in dieser Gesellschaft. Die Stellung der Jugend muss neu ausgehandelt werden, denn die jungen Erwachsenen haben bis heute fast nichts zu sagen. Und das Denken in demokratischen Verfahren ist auch bei unseren Partnern nicht überall gefestigt. Ich glaube, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei aller Hoffnung auf Besserung, eine neue Regierung eine lange Übergangsphase vor sich hat, während der es darauf ankommt, dass sie von den progressiven und demokratischen Kräften im Land überwacht wird. Ich sehe keinen anderen Weg, als diese Kräfte zu unterstützen. •

Jugendliche der fepa-Partnerorganisation Batanai.

Zur Seligsprechung von Papst Pius XII. bastelt die Schweizerische Kirchenzeitung an seinem Image.

In der Nummer 43. vom 23. Oktober brachte die Schweizerische Kirchenzeitung einen Leitartikel unter dem Titel: «Im Gespräch über Pius XII.». Darin verarbeitet Chefredaktor Urban Fink-Wagner ein Gespräch mit P. DDr. Peter Gumpel SJ, dem Relator (Untersuchungsrichter) an der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungsprozesse. Der Artikel ist unverkennbar apologetisch angelegt. Das zeigt sich etwa im Versuch, Pius XII. gegenüber seinem Nachfolger zu profilieren: «P. Gumpel schätzt Pius XII. als viel offeneren Papst ein als Johannes XXIII.» Oder etwa: «Der Papst hatte nicht völlig geschwiegen, wie gerade in den letzten Jahren wiederholt behauptet worden ist, verhielt sich aber vorsichtig, um noch Schlimmeres zu vermeiden.» Wohl war Pius XII. kein Freund der Nazis, entschiedene Gegnerschaft aber hinterlässt andere Dokumente als die, die wir haben. Gerade nach dem Bergierbericht sollte klar sein, dass Zurückhaltung in dieser Zeit eher den eigenen Interessen als jenen der Verfolgten diente. Die Vorsicht hat Pius XII. wohl nach dem Krieg dann auch dazu gebracht, schützend die Hand über nach Argentinien flüchtende Nazis oder zumindest deren «gut katholische» Fluchthelfer zu halten.

Nimmt man die kontroversen Einschätzungen zur politischen Haltung Pius XII. zusammen, so lautet der kleinste gemeinsame Nenner, dass er ein Diplomat war und ein Antikommunist. Ob das zur Seligkeit reicht? Vor allem dann, wenn man seine Aussage zum Atomkrieg, die Willy Spieler im nebenstehenden Artikel überliefert, hinzunimmt. Dass nämlich Pius XII. «den atomaren Holocaust zur Verteidigung höchster Güter in Kauf genommen hätte, ‹selbst wenn die Welt untergehen sollte dabei›.» Auch wenn Pius XII. verschiedentlich die Nazis kritisiert hat und 1943 die umliegenden Klöster von Rom angewiesen hatte, flüchtende Juden aufzunehmen, so bleiben doch einige Unterlassungen von Gewicht aus dieser Zeit bestehen, deren Auswirkungen zumindest historisch umstritten sind. Daraus gar die Korrektur des Papstbildes zu fordern, wie Fink-Wagner dies zwischen den Zeilen tut, bringt diesen Leitartikel in die Nähe der Rechtspresse vom Schlage einer Schweizerischen Studenten Zeitung (SSZ), deren Geschichtsbild er in nichts nachsteht. *Rolf Bossart*